

Erasmus in Bratislava im Sommersemester 2023 – Erfahrungsbericht

Organisatorisches:

Die Bewerbung lief wie üblich über das Portal von Göttingen International. Nach der Bestätigung aus Bratislava musste ich dann noch über ein Portal der Comenius University einen kurzen Lebenslauf, ein digitales Passfoto (für den Studierendenausweis), eine Kopie meines Personalausweises oder meines Reisepasses und ein Transcript of Records meiner bisherigen Kurse hochladen. Die Auswahl meiner Kurse lief grob schon über das digitale Online-LearningAgreement, eine konkrete Auswahl meiner gewünschten Kleingruppen konnte ich dann etwa 3 Wochen vor Beginn des Semesters anhand der Kleingruppen-Stundenpläne treffen. Da ich Kurse aus verschiedenen Semestern hatte, musste ich darauf achten, dass das zeitlich alles zusammenpasst, weil es aber sehr viele Kleingruppen gibt, hatte ich dabei eigentlich keine Probleme.

Bei der Kurswahl war ich einerseits dadurch eingeschränkt, dass ich mich durch Corona erst sehr spät im Studium für ein Semester im Ausland entschieden habe und andererseits dadurch, dass an der Uni nicht alle Kurse im Sommersemester angeboten werden.

Letztendlich habe ich mich für die folgenden Kurse entschieden:

- Anesthesiology and Intensive Medicine 2 (mündliche Prüfung; Die Prüfung beinhaltet auch den Stoff aus Teil 1, den ich mir dann selbst erarbeitet habe. Die zugehörigen Veranstaltungen waren aufgezeichnet im eLearning Portal verfügbar und der Professor ist sehr nett und unkompliziert).
- Forensic Medicine (Eine Blockwoche pro Gruppe; Wird im Sommer- und im Wintersemester angeboten; Ausgesprochen motivierte Lehrende und sehr gute Inhalte; Dazu noch eine eher einfache Prüfung am Ende).
- Dental Medicine (Eine Blockwoche Vorlesung und einen Tag Seminar, an dem dann auch ein kleiner Test stattfindet, der aber gut machbar ist. Ein echtes Äquivalent zu dem Fach gibt es in Deutschland eigentlich nicht, aber es war tatsächlich spannend auch mal einen Einblick in Zahnmedizin und -heilkunde zu bekommen).
- Urgent Medicine (Multiple-Choice-Prüfung ähnlich zu denen in Deutschland. Leider fand ich die Lehre in dem Fach nicht besonders gut und der Professor im Praktikum war zu unserer Gruppe sehr unfreundlich. Am Ende habe ich mir das Wissen selbst mit Amboss beigebracht aber würde das Fach nicht unbedingt empfehlen).
- Social Medicine (Unregelmäßige Vorlesungen und insgesamt fünf Seminartermine, deren Qualität sehr von den jeweiligen Dozierenden abhängig ist, die das Thema betreuen. Das Fach ist aber gut organisiert und an zwei der Termine hatten wir die Leiterin des Instituts, die sehr gute Lehre gemacht hat und am Ende auch die mündliche Prüfung übernimmt. Insgesamt würde ich das Fach schon empfehlen).
- Surgical Propedeutics (in den wöchentlich stattfindenden Practicals lernt man jede Woche eine andere chirurgische Abteilung kennen und hat dazu noch einen extra Termin am Laparoskopie-Modell. Grundsätzlich hatte ich das Fach Chirurgie schon in Deutschland abgeschlossen, allerdings durch Corona fast ausschließlich online. Die Practicals dort waren ganz nett, um dann nochmal etwas praktischere Lehre zu erleben. Die Qualität unterschied sich jedoch auch sehr stark, abhängig von der jeweiligen Klinik in der Woche. Ich würde das Fach deshalb auch nur wie bei mir on-top empfehlen. Die Prüfung habe ich am Ende nicht mitgemacht, sie wäre mündlich gewesen).

Außerdem habe ich den direkt zu Beginn von der Uni extra für Erasmus-Studierende angebotenen Slowakisch Kurs „Survival Slovak“ gewählt, der sehr zu empfehlen ist! Die Dozentin ist sehr herzlich und gibt sich viel Mühe, einen Einblick in die Sprache und kulturelle Besonderheiten zu geben und man lernt direkt eine kleine Gruppe von Erasmus-Menschen in Klassengröße etwas persönlicher kennen.

Eine Unterkunft habe ich über die Immobilienfirma danubiareal.sk gefunden, die mir von einer Kommilitonin empfohlen wurde, die zuvor in Bratislava war. Die Website ist nicht aktuell, aber es lohnt sich eine Mail hinzuschreiben. Die Zimmer in den WGs sind günstig und der Vermieter ist sehr nett und unkompliziert. Alternativ gibt es die Möglichkeit, in ein Wohnheim der Uni zu ziehen. Dort sind die Zimmer noch viel günstiger allerdings ausstattungsstechnisch etwas in die Jahre gekommen und man wohnt mit 1 oder 2 weiteren Leuten im selben Raum. Das hat mich im Voraus etwas abgeschreckt. Allerdings hatte ich dort auch mit mehreren Leuten zu tun, die sich für diese Möglichkeit entschieden haben und nach einer kurzen Eingewöhnungszeit dadurch eine super Zeit hatten und sehr enge Freundschaften zu ihren Mitbewohner*innen aufgebaut haben.

Bezüglich der Anreise habe ich mich für eine Bahnverbindung entschieden. Ich bin mit dem Nachtzug nach Wien gefahren und von dort aus ist man mit dem RegionalExpress innerhalb von einer Stunde in Bratislava. Die Züge fahren halbstündlich abwechselnd zum Hauptbahnhof (Bratislava hl. st.) auf der östlichen Donauseite und zum Bahnhof Bratislava-Petrzalka auf der westlichen Donauseite. Wenn man die Verbindung über die ÖBB-Website bucht, kann man die gesamte Strecke von Deutschland bis Bratislava in einem Ticket buchen (gut bei Verspätungen) und bekommt trotzdem den BahnCard Rabatt, wenn man eine hat.

Erfahrungen:

In der Woche vor Start der Lehrveranstaltungen findet eine Welcome-Week statt, die gemeinsam von der Uni und vom ESN (Erasmus Student Network) organisiert wird. Gleichzeitig startet auch schon der Survival Slovak Kurs, es kommt aber nicht zu Überschneidungen. Die Woche war super, um direkt Bekanntschaften zu machen und Bratislava kennen zu lernen. Die Teilnahme kann ich darum wärmstens empfehlen.

Der Start in die erste Uni-Woche war ein bisschen holprig, weil zunächst nicht ganz klar war, welche Kurse online stattfinden und welche in Präsenz. Aufschluss gab es über die MS Teams Plattform der Uni, in die man sich mithilfe seiner studentischen login Daten einloggen kann. Diese login Daten dienen ebenso für den Zugriff auf die Prüfungsanmeldungs-Plattform und für sein studentisches Mailkonto und man bekommt sie von der Erasmus-Koordination. Diese Infos haben wir nur alle erst sehr spät von anderen Studierenden vor Ort erfahren.

Nachdem das alles geklärt war, gab es aber keine großen Überraschungen mehr. Die Anwesenheitspflicht in den meisten praktischen Kursen beträgt 100%, sodass man verpasste Termine in einer anderen Kleingruppe nachholen muss. Bei Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen der Uni zeigen sich die meisten Dozierenden aber kulant. Kurzfristige Hinzu- oder Abwahlen von Kursen sind eigentlich auch kein Problem. Ich habe zum Beispiel erst einige Wochen nach Beginn des Semesters „Forensic Medicine“ dazu gewählt und konnte trotzdem noch frei auswählen, an welcher Blockwoche ich teilnehmen möchte.

Für die praktischen Kurse sollte man sich Kasack und Hose selbst mitbringen. Offiziell darf man nur weiß tragen, ich hatte aber auch einige Leute in meinen Kursen, die blau oder lila getragen haben und das war auch in Ordnung. Kittel tragen eigentlich nur die Studierenden aus dem sechsten Jahr (entspricht dem PJ bei uns) oder selten welche aus dem fünften.

Abseits der Uni wird ein buntes Rahmenprogramm an Kultur-, Freizeit- und Partyangeboten durchs ESN organisiert. Gerade am Anfang habe ich daran häufig teilgenommen und kann es sehr empfehlen. Gegen Ende waren wir irgendwann eine kleinere Gruppe an Leuten, mit denen wir dann selbst Ausflüge organisiert haben. Alle diese Leute habe ich/haben sich aber über die ESN-Veranstaltungen kennengelernt.

Zugfahrten innerhalb der Slowakei sind für Studierende unter 26 kostenlos. Dazu muss man sich einmalig am Bahnhof eine Karte ausstellen lassen (kostet wenige Euro Bearbeitungsgebühr) und kann sich anschließend für alle Fahrten online ein „Null-Euro-Ticket“ kaufen, solange der Zug nicht sehr stark ausgebucht ist.

Ab 26 geht das leider nicht mehr, aber auch dann ist Zug fahren sehr günstig und wir haben das Land viel mit dem Zug bereist.

Für die meisten Online-Buchungen (inkl. Zug) braucht man jedoch eine Kreditkarte. Ich hatte keine und war deshalb auf die Kreditkarten meiner Freunde angewiesen. Das hat auch geklappt, aber falls ihr die Möglichkeit habt, euch vorher eine zu besorgen, dann macht das auf jeden Fall.

Ansonsten bietet die Stadt ein reichhaltiges kulturelles Angebot (Staatstheater, Oper, einige Kunstgalerien, mehrere Museen) viele schöne Cafés (meine absoluten Favoriten: Talks Kaviaren und Funky Punky) und Natur in der Umgebung (Donauauen, der Wald um den Fernsehturm Kamzík, aber auch die Fahrt ins Tatra-Gebirge lohnt sich). Außerdem kann man die Nachbarländer schnell und gut bereisen. Wir haben beispielsweise Wochenendausflüge nach Wien, Budapest, Krakau und Prag gemacht und es gibt noch viele weitere Möglichkeiten!

Bewertung:

Kurz gesagt: Ich bin begeistert. Zunächst einmal fand ich den „Erasmus-Vibe“ klasse! Unabhängig von der Stadt betrachtet, konnte ich in wenigen Tagen Menschen aus der ganzen Welt (viele internationale Studierende von außerhalb Europas nehmen trotzdem an den ESN-Veranstaltungen teil) kennenlernen und bin über das ganze halbe Jahr gesehen viel mehr Kulturen nähergekommen, als ich es erwartet hätte. Dazu kommt, dass ich vorher gar keinen Bezug zur Slowakei hatte und durch meinen Aufenthalt vieles über die Geschichte und Kultur der ehemaligen Tschechoslowakei und der heutigen Slowakei lernen konnte. Außerdem war ich sehr dankbar für die Hilfe und die Offenheit, die ich vor Ort durch die Slowakinnen und Slowaken erleben durfte.

Von Seiten der fachlichen Qualität gesehen, gab es große Schwankungen zwischen den verschiedenen medizinischen Disziplinen. In einigen Fächern war die Lehre ausgesprochen gut, in anderen ließ sie durchaus zu wünschen übrig. Aber das gibt es wahrscheinlich auch in Deutschland an einigen Unis.

Die Ausstattung der Krankenhäuser war leider häufig deutlich unter dem deutschen Niveau, allerdings war auch das eine interessante Erfahrung, die mir einerseits gezeigt hat, was auch mit weniger Mitteln alles möglich ist und andererseits meine Dankbarkeit für die deutschen Umstände erhöht hat.

Insgesamt also eine großartige Erfahrung, die ich jeder und jedem empfehlen kann.